

nachdenklich vor sich hin schaute. Sie lächelte; denn sie sah, daß ihre Geschichte nicht ohne Frucht bleiben, daß Max, der auch zuweilen ein wenig Ungeduld zeigte, wie heute Morgen erst, in Zukunft geduldiger werden würde. Darum machte sie ihm auch keinen Vorwurf mehr, sondern wendete sich ohne weitere Bemerkung zur kleinen Elise, welche flehentlich die Mutter um noch eine Geschichte bat.

„Wohl,“ sagte sie, „ich will Euch noch von einem kleinen Knaben erzählen, der durch Ausübung der Geduld einen guten Lohn erwarb.“

Der geduldige Hans.

In einem kleinen Gebirgsdorfe lebte einmal eine arme Frau, die sich durch Botengehen und ihrer Hände Arbeit kümmerlich ihr Brod verdienen mußte. Sie hatte einen Sohn, der Hans hieß, und ein recht artiger, guter Knabe war. Sein Schulmeister lobte ihn immer, und auch die Mutter war mit ihm recht zufrieden und liebte ihn von ganzem Herzen. Er war immer fleißig und ordentlich, ersparte, als er erst größer wurde, seiner Mutter manchen Weg, half ihr im Frühjahr das kleine Stückchen Acker bestellen, welches nebst einer kleinen Hütte ihr